

HTL (Höhere Technische Lehranstalt) - das unverzichtbare technische Rückgrat der österreichischen Wirtschaft

- Kurzposition des Fachverband Metalltechnische Industrie -

HTL-Absolventen sind das technische Rückgrat der österreichischen Wirtschaft. Laut einer Studie wurden 60% aller qualifizierten Techniker und Technikerinnen Österreichs in HTLs ausgebildet. In Stellenausschreibungen kommt es zumeist in den Bereichen HTL-/FH-Absolvent zu deutlichen Überschneidungen. Dieser Schultyp ist in seiner Art einzigartig. Nur ansatzweise gibt es ähnliche Modelle in Ländern wie D, CH, PL und Norditalien. Derzeit soll in den UK an vier (4) Standorten dieses Schulmodell eingeführt werden. Die Arbeitslosenstatistiken der letzten Jahre belegen, dass BHS-Absolventen zu der Personengruppe mit niedrigster Arbeitslosigkeit gehören.

HTL-Lehrpläne

HTL-Lehrpläne weisen einen sehr breiten Fächerkanon auf (von technischen/ naturwissenschaftlichen Fächern bis hin zur Allgemeinbildung). Dies gibt den Absolventen die Möglichkeit, gleich nach dem Abschluss ihrer Ausbildung ins Berufsleben einzusteigen oder aber auch sich in Rahmen eines Studiums zu vertiefen. Die hohe Wochenstundenanzahl (über 40 inkl. Programmen und Hausarbeiten) führt dazu, dass Schüler sich auf das typische Arbeitsquantum im künftigen Berufsleben einstellen und auch unter Zeitdruck den hohen Anforderungen unserer heimischen Unternehmen gerecht werden.

Werkstätten - und Laborunterricht Polyflüchtlinge

Besonders der Werkstätten- und Laborunterricht gibt den Schülern die Möglichkeit, die Berufswelt in ihrer praktischen Umsetzung selbst zu erleben. Es macht einen entscheidenden Unterschied, ob man eine Materie nur theoretisch verstanden hat, oder etwas selbst an einer Maschine oder im Labor ausprobieren konnte.

Ferialpraxis

Die lehrplanmäßig geforderte Ferialpraxis (mindesten 8 Wochen im Laufe der Sommerferien) bietet die Möglichkeit, einen unmittelbaren Bezug zu einer Tätigkeit im Unternehmen herzustellen.

Diplomarbeit

Die mehrheitlich praxisorientierten Diplomarbeiten bilden einen weiteren Bezug zu den realen Problemstellungen in den Betrieben, wodurch die Schüler an den Realitätsbezug ihrer künftigen Arbeit herangeführt werden.

Fachpersonal

Durch die starke Anbindung dieses Schultyps an die heimische Wirtschaft sind aber auch die Schulen gefordert ihr Fachpersonal, ihre Lehrpläne und die zur Umsetzung notwendigen Maschinen und Laboratorien am Letztstand zu halten. Besonders gefragt sind Lehrkräfte,

die entweder vor ihrer Lehrtätigkeit eine längere Praxis in Unternehmen hinter sich gebracht haben, oder noch immer aktiv in einem Betrieb tätig sind.

Unsere Forderungen

1. Keine Teilung der HTL in einen dreijährigen allgemeinbildenden Abschnitt und 2 Jahre ausschließlich technische Fächer
2. Keine Verschiebung des Beginns der HTL (erst mit der 10. Schulstufe)
3. Kein Antasten oder Kürzen von sogenannten „Hardcorefächern“, das sind alle jene Fächer, die gerade den Unterschied zu einer allgemeinbildenden Schule ausmachen (wie Technik, Werkstätte, Labor, Grundkenntnisse aus Betriebs- und Volkswirtschaft, Recht, etc.)
4. Derzeit fordert das SchuG zur bestehenden Qualifikation eines Fachpraktikers eine pädagogische Ausbildung im Rahmen von 180 ECTS. Wir fordern im Gegenzug eine weitgehende Anrechnung von Vorerfahrungen für diese Personen, die in ihren Unternehmen zumeist Lehrlingsausbilder sind oder Gruppen/Abteilungen leiten.
5. Gerade berufsbildende Schulen brauchen eine gute Kooperation zur heimischen Wirtschaft, um die Maschinen und andere Lehrmittel zur Verfügung stellen zu können, die ein praxisbezogener Unterricht verlangt, die aber der Schulerhalter (Bund) teilweise nicht beistellen kann. Der derzeit gültige Antiwerbeerlass des Ministeriums verhindert das aber vielfach. Es ist nachvollziehbar, dass ein Unternehmen, welches eine Maschine für die Werkstatt spendet, auch medial - also in Form von Werbung - in der Schule vertreten sein will und soll. Wir fordern daher eine Überarbeitung dieses Erlasses.
6. Schlussendlich muss den Direktoren, denen der laufende Betrieb und die Qualitätssicherung des Standorts obliegt, mehr Freiheit gegeben werden, sich am Arbeitsmarkt nach Lehrkräften umzusehen und diese eigenverantwortlich einzustellen und sich aber auch wieder von ihnen trennen zu können, so wie man es in der Wirtschaft auch sonst kennt.

Kontakt

DI Christoph Hinteregger (Bildungssprecher)
E hinteregger@fmti.at
Mag. Harald Rankl (Referent Bildungspolitik)
E rankl@fmti.at T +43 5 90 900 3479

Stand April 2016

Über die Metalltechnische Industrie

Die Metalltechnische Industrie ist Österreichs stärkste Branche. Über 1.200 Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau, Metallwaren und Gießerei bilden das Rückgrat der heimischen Industrie. Die exportorientierte Branche ist mittelständisch strukturiert, besteht zu mehr als 85 % aus Familienbetrieben und ist für ein Viertel aller österreichischen Exporte verantwortlich. Zahlreiche Betriebe sind Weltmarktführer in ihrem Bereich, sogenannte „Hidden Champions“.

Die Metalltechnische Industrie beschäftigt direkt rund 130.000 Menschen und sichert damit indirekt an die 250.000 Arbeitsplätze in Österreich. Sie erwirtschaftete 2016 einen Produktionswert von rund 35 Milliarden Euro. Der Fachverband Metalltechnische Industrie, der Zusammenschluss der ehemaligen Fachverbände Maschinen- und Metallwarenindustrie sowie Gießereiindustrie, zählt zu den größten Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden Österreichs und ist eine eigenständige Organisation im Rahmen der Wirtschaftskammer Österreich.